



Wilhelm Klopmeier bastelt an einem neuen Anwendungsbeispiel für sein patentiertes Getriebe, denn auch als Fahrrad-Pedalantrieb ohne Unterbrechung im Kraftfluss ist es denkbar.

Fotos: Kurt Lübke

Erfinder baut mit Fischertechnik

Wilhelm Klopmeier hat auf einer Messe in Nürnberg ein neues Getriebe vorgestellt. Entstanden ist es in seinem Keller.

Von Werner Dohmen

Willich. Der Keller von Wilhelm Klopmeier ist das reinste Kinderparadies: Winzige Bausteine, Zahnräder, Streben und Motoren, alles in Grau und Rot gut gemischt, bedecken einen runden Tisch. Auf der Theke der kleinen Bar stehen fertig gebaute Modelle aus dem gleichen Material, schon verkabelt und zum Einsatz bereit. Der Herr über dieses kleine Reich

aus Fischertechnik hat mit Spielzeug aber nicht viel am Hut: Wilhelm Klopmeier, 1948 im Münsterland geboren, ist freiberuflicher Diplom-Ingenieur und Erfinder. Sein patentiertes „Getriebe mit zyklisch variablem Übersetzungsverhältnis“ hat er jetzt auf der Messe „Ideen-Erfindungen-Neuheiten“ (IENA) in Nürnberg vorgestellt.

„Ein bisschen einzelgängerisch veranlagt muss man sein. Hier guckt nur mal eine Katze durchs Fenster.“

Auch wenn er ein T-Shirt mit dem Aufdruck „Willi Wüstenrieb“ im Kelleraufgang hängen hat: Mit Disneys Daniel Düsentrrieb will Klopmeier nicht in einen Topf geworfen werden. Denn sein Getriebe ist eine ernst zu nehmende Sache: Aus einem gleichförmigen Antrieb macht es durch ein sich periodisch veränderndes Übersetzungsverhältnis einen ungleichförmigen Abtrieb.

Klingt kompliziert und lässt sich schwer erklären, wie Klopmeier schmerzhaft bei einer Vorführung im Kempener Technolo-

giezentrum Niederrhein (TZN) erfahren musste: Selbst Fachleute konnten seinen Ausführungen dort nicht ganz folgen – trotz aller beigefügten Grafiken und Bilder. So kam der Willicher auf die Idee, mit der guten alten Fischertechnik Anwendungsbeispiele zu basteln. „Teils habe ich dafür alte Bausteine meiner Söhne benutzt, teils habe ich neue übers Internet ersteigert“, erzählt der Erfinder.

Entstanden ist so zum Beispiel das Modell einer Tiefdruckpresse, wie sie in der Automobilindustrie beim Formen von Türen benötigt wird. Ein langsames Aufsetzen ist hier gewünscht, um Beschädigungen zu vermeiden. Auch ist nach Abheben der Presse eine Pause nötig, um Zeit zu haben, das nächste Blech nachzulegen. Herkömmliche Kurbelantriebe müssen dafür sehr aufwändig mit einer Kupplungs-Brems-

Kombination versehen werden. Das Klopmeier-Getriebe erledigt alles in einem Arbeitsgang, ist robust und lässt sich auf engstem Raum unterbringen. Das hat sogar eine Expertise der RWTH Aachen bescheinigt.

Mit etwas Skepsis war Klopmeier mit seiner Erfindung nach Nürnberg gefahren, denn auf der IENA werden seiner Erfahrung nach „die abstrusesten Ideen“ bis hin zur neuesten Variante des Perpetuum Mobile vorgestellt. Um so überraschter war der Willicher, am Stand des Innovationsforums Niederrhein viel fachkundiges und internationales Publikum zu erleben. Auch große Konzerne wie BMW oder Henkel waren dort vertreten. Klopmeier ist deshalb optimistisch, seine Erfindung demnächst nicht nur als Modell im Keller zu erleben.



Prototyp in Fischertechnik: eine Tiefdruckpresse.

ZUR PERSON

► **Wilhelm Klopmeier**, 1948 im Münsterland geboren, ist mit **SPD-Ratsfrau Erika Klopmeier** verheiratet und hat **zwei erwachsene Söhne** (einer Jurist, einer Kaufmann).

► **Seit 1978** wohnt er in **Willich**.

► Studiert hat er an der **RWTH Aachen**, danach arbeitete er in Unternehmen in **Düsseldorf**

und **Leverkusen**. Heute ist er selbstständig im Bereich **Planung, Konstruktion und Projektüberwachung**.

► Das variable Getriebe zu entwickeln, hat etwa **eineinhalb Jahre gedauert**. Die Erfindung füllte anfangs ein Auftragsloch und dient auch dazu, sich von der Masse der Ingenieure abzuheben.